

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

31.10.1903 (No. 299)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. Oktober.

№ 299.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Oktober d. J. wurde Ober-Postpraktikant Karl Gennenberger aus Lauda in einer Ober-Postsekretärsstelle beim Postamt in Weinheim angestellt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat unter dem 26. Oktober 1903 den Revidenten Albert Trenkle beim katholischen Oberstiftungsrat zum Revisor bei der genannten Behörde ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums der Finanzen vom 19. Oktober d. J. wurde dem Buchhalter Konstantin Gornung beim Finanzamt Ueberlingen die Stelle eines Buchhalters bei der Landeshauptkasse übertragen.

Die Großherzogliche Zolldirektion hat unterm 19. Oktober d. J. die Buchhalter:

Friedrich Wilhelm Kuttruff in Stühlingen nach Baden und

Emil Sternheimer in Freiburg nach Stühlingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Zugeständnisse an die ungarische Obstruktion.

Die ungarische Ministerkrisis ist zwar beendet, aber ein gutes Stück langbewährter Regierungspolitik ist ihr geopfert worden. Von dem großen Geheimnis, welches die letzten Phasen der ungarischen Krise beherrschte, ist nunmehr der Schleier gefallen. Jetzt kennt man das von dem Neunerausschuss der liberalen Partei des ungarischen Reichstags entworfene Programm für die Heeresangelegenheiten und man kennt auch die Punkte, in welchen sich das Regierungsprogramm des Grafen Stephan Tisza davon unterscheidet. Das eine wie das andere, das, was von der Krone begehrt, wie das, was von ihr zugestanden wurde, macht das harte Ringen begreiflich, das der Ernennung Tiszas voranging, und wenn man auch sagen muß, daß dasjenige, was die Krone von dem Programme des Neunerkomitees abgelehnt hat, durchaus nicht so unwesentlicher Natur ist, wie behauptet wurde, so hat sie doch andererseits so viel davon zugegeben, daß es die Anhänger der dualistischen Reichsverfassung mit begründeten Besorgnissen darüber erfüllen muß, ob die Gemeinamkeit und Einheitlichkeit der Armee wird aufrechterhalten werden können. Das Programm des Neunerausschusses bleibt hinter den vom vorgeschrittenen Flügel der Opposition erhobenen Forderungen nur um sehr wenig zurück. Was die Opposition im Verlaufe der Diskussion über die Wehrvorlagen nach und nach an Forderungen produzierte — die Aenderung der militärischen Verfassungen, die ungarische Sprache im militärischen Verfahren, die Zuständigkeit des Sonderministeriums für die Entscheidung über Begünstigungen in Erfüllung der Wehrpflicht, der Gebrauch der ungarischen Sprache im Verkehre der Militärbehörden mit den ungarischen Behörden, Dislozierung der ungarischen Offiziere ausschließlich bei ungarischen Regimentern, eine Reform der Militärbildungsanstalten, deren Zweck es ist, eine so große Anzahl von des Ungarischen mächtigen Offizieren heranzubilden, daß die ungarischen Truppen ausschließlich von solchen Offizieren kommandiert werden können, und daß die Wehrrückführung des Ungarischen zur Bedingung für die Ernennung zum Offizier bei den ungarischen Truppen gemacht werden kann — das alles ist im weitesten Umfang im Programm des Neunerausschusses enthalten. Von den Forderungen der Opposition unterscheidet es sich eigentlich nur in einem Punkte: in der Frage der ungarischen Kommando- und Dienstsprache. Während die Opposition entweder die sofortige Einfüh-

rung der letzteren oder doch das bestimmte Versprechen forderte, sie einzuführen, sobald die dazu erforderliche Anzahl ungarischer Offiziere vorhanden sein wird, will es der Neunerausschuss bezüglich der Kommando- und Dienstsprache bei dem bestehenden Zustande bewenden lassen, behält aber durch eine gewalttätige, dem Wortlaut, dem Geiste und besonders der Entstehungsgeschichte des Ausgleichsgesetzes widersprechende Interpretation des § 11 dieses Gesetzes dem ungarischen Reichstage das Recht vor, sie im Wege der Gesetzgebung einzuführen, und macht überhaupt die ungarische Regierung für die Ausübung des Verfügungsrechtes über die Armee verantwortlich. Daß die Programmvor schläge des Neunerausschusses weder von Schüchternheit noch von sentimentaler Schonung der dualistischen Tradition angekränfelt sind, ist hieraus zur Genüge ersichtlich. Gleichwohl hat die Krone, wie aus den Mitteilungen hervorgeht, die Graf Tisza der Konferenz der liberalen Partei machte, nahezu dieses ganze Programm angenommen. Was sie ablehnt und was demgemäß auch Graf Tisza in sein Programm nicht aufgenommen hat, das ist neben der nur in ziemlich entfernter Zukunft realisierbaren Forderung, daß die Kenntnis der ungarischen Sprache Bedingung der Offiziersernennung bei ungarischen Regimentern werden soll, die von der Neunerkommission aufgestellte Interpretation des Verfügungsrechtes des Monarchen in den inneren Angelegenheiten der gemeinsamen Armee. Daß diese Interpretation durchaus willkürlich ist, noch nie durch irgend eine positive Bestimmung eines ungarischen Gesetzes begründet wurde, durch den unzweideutigen Wortlaut des Ausgleichsgesetzes widerlegt wird, welches die Verfügung in Angelegenheiten der Leitung und Organisation des Heeres der Krone, also nicht dem Reichstage und nicht der Regierung zuweist und überhaupt, wenn nicht diesen, gar keinen Inhalt hätte, ist im Verlaufe der Diskussion über diese Frage unzähligmal nachgewiesen und von Deaf bis Szilagyi von allen ungarischen Staatsmännern bestätigt worden, die sich darüber ausgesprochen haben. Gleichwohl ist keine Täuschung darüber möglich, daß, so wesentlich die Tiszasche Modifikation des Programms vom prinzipiellen Standpunkte ist, mit Rücksicht auf die übrigen zugestandenen Punkte ihr praktischer Wert nur als höchst problematisch bezeichnet werden kann. Denn grundsätzlich gehören die Bestimmung der militärischen Abzeichen, die Verwendung und Dislozation der Offiziere, die Festsetzung der Erfordernisse für Erlangung des Offiziersgrades und die meisten anderen Punkte des Programms ebenso zu den dem gemeinsamen Monarchen vorbehaltenen Rechten, wie die Verfügung über die Kommando- und Dienstsprache. Wenn es daher dem Reichstage gelungen ist, durch die angewandten Pressionsmittel die Krone zu veranlassen, daß sie in jenen Angelegenheiten genau so verfügt, wie der Reichstag verfügt hätte, wenn ihm das Gesetzgebungsrecht darüber zustände, so ist auch mit der Ablehnung der Interpretation des Hoheitsrechtes, wie sie das Neunerkomitee vorschlug, keinerlei Bürgschaft dafür geschaffen, daß nicht in einem späteren Zeitraume durch Anwendung der gleichen Pressionsmittel in bezug auf die Kommando- und Dienstsprache dasselbe Resultat erzielt wird. Was die Krone durch ihre Zögigkeit und Standhaftigkeit erreicht hat, das beschränkt sich darauf, daß ihr nicht zugemutet wird, durch die Zustimmung zu der Interpretation des Neunerausschusses Widerspruch zu müssen, was sie in dem Armeebefehl von Chlopy und in dem kaiserlichen Handschreiben an den Grafen Khuen ausgesprochen hat. Gerettet ist also das Prinzip, von den nationalen Aspirationen aber ist alles erreicht, was praktisch erfüllbar ist, und verzichtet hat der Reichstag auf nichts, worauf er nicht aus Mangel am Objekte verzichten mußte, wenn die Krone gar keinen Widerstand geleistet hätte. Das ist, was Graf Tisza mitbringt, wenn er vor den Reichstag tritt, darauf kann er sich berufen, wenn er sich um das Vertrauen der Majorität bewirbt.

Die Bekämpfung des Mädchenhandels.

* Auf der soeben in Berlin stattgefundenen zweiten deutschen Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels berichtete Major a. D. Wagener: Berlin über den Stand der Bekämpfung des Mädchenhandels. Zunächst habe man viele Vorurteile zu überwinden gehabt. Heute glaube aber schon die ganze gebildete Welt an den Nutzen des Kampfes und der größte Erfolg sei, daß die Behörden den Kampf aufgenommen hätten. Der Kampf gegen den Handel mit Geschlechtskavinnen sei von England ausgegangen. Die Mädchenhändler auf der Tat zu fassen, sei mit großen

Schwierigkeiten verknüpft, da man es hier mit ganz verschlagenen Menschen zu tun habe. So sei eine Mädchenhändlerin Mitglied vieler religiösen und sittlichen Vereine gewesen, in der Schweiz habe eine Kupplerin stets im christlichen Hospiz gewohnt und dorthin die zu verschleppenden Mädchen bestellt. Der Handel mit Mädchen regle sich wie jeder Warenhandel nach Nachfrage und Angebot, und zerfalle in einen Import-, Export- und Transitverkehr. Die Nachfrage gehe in erster Reihe von den öffentlichen Häusern aus. In Deutschland habe das Komitee nur zwei Fälle von Einschleppung ermittelt. Gewiß gebe es auch leichtfertige Mädchen, die sich selbst der Prostitution in die Arme werfen. Dagegen sei auch das Nationalkomitee machtlos. Aber es wolle verhindern, daß gewissenlose Menschen in habgieriger Absicht unbescholtene Mädchen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und durch lockende Anzeigen in die Arme des Lasters führten. Die Tätigkeit des Komitees habe in erster Reihe sich auf die Ueberwachung der Bahnhöfe und Hafenplätze erstreckt, namentlich habe sich die Bahnhofsmission bemüht. In dankenswerter Weise habe man die Unterstützung durch die Presse gefunden. In den vier Jahren seines Bestehens habe das Nationalkomitee 42 Mädchenhändler abgefaßt und 52 Mädchen gerettet. Der Redner schließt mit einem Appell zur Mitarbeit gegen diese Schmach des 20. Jahrhunderts.

Prof. G. H. Mann aus Buenos Aires macht einige interessante Mitteilungen über die Zustände in Argentinien. Der Besitzer eines öffentlichen Hauses, der zwei öffentliche Häuser besitze, sei nach sechs Jahren mit einem Vermögen von mehr als einer Million Mark nach Wien übergesiedelt; dort habe er aber bald sein Vermögen verpielt. Darauf sei er zurückgekommen und habe sich nach weiterer einundneunzigjähriger Tätigkeit mit einem Vermögen von 300 000 M. zur Ruhe gesetzt und das „Geschäft“ seinen beiden Neffen übergeben. Prof. Heinersdorf-Eberfeld empfiehlt, die Sittlichkeitsvereine zu dem Kampfe mit heranzuziehen. Der Redner verweist auf den Mädchenhandel nach Belgien und Holland, zu dem der rheinisch-westfälische Industriebezirk das Material liefere. In sein Zustuchtsheim sei eine Kupplerin unter den scheinheiligsten Versicherungen gekommen. Hinterher habe sich gezeigt, daß sie nur junge Mädchen kennen lernen wollte. Leider seien unsere Strafbestimmungen unzureichend. Frau Scheven-Dresden, Fräulein Kapprich-Berlin vom Bund der deutschen Frauenvereine und Gräfin Büdler-Sannover vom deutsch- evangelischen Frauenbund verlangen grundsätzliche Bekämpfung der Prostitution, sowie der Reglementierung vom menschlichen und sittlichen Standpunkte.

Professor Dr. Ullmann-München befürwortet zur Frage der Ausdehnung der strafrechtlichen Verfolgung auf Fälle der Einwilligung folgenden Antrag, dem die Versammlung zustimmte: Die Nationalkonferenz spricht ihre Ueberzeugung aus, daß eine wirksame Bekämpfung des Mädchenhandels die Ausdehnung des Tatbestandes dieses Verbrechens auch auf die Fälle der Einwilligung einer großjährigen Frauensperson fordert. Die Nationalkonferenz beschließt gleichzeitig die Mitteilung ihres Beschlusses und ihrer Verhandlungen an das Reichsjustizamt mit der Bitte um Kenntnisnahme und geeignete Würdigung bei der Reform des deutschen Strafgesetzbuches. Weiter erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß das Reichsjustizamt bei der Strafprozessreform auch die Bekämpfung der Ausbeutung der Notlage, die Frage der Strafbarkeit des Versuches und die Ausdehnung der Anzeigepflicht in Erwägung ziehe.

Dr. Naumann-München sprach über: „Mädchenhandel und Kunst“. Man müsse bei dem Mädchenhandel, der sich unter dem Vorgeben künstlerischer Zwecke vollziehe, zwischen einem brutalen, fast offen zutage liegenden Mädchenhandel und einem versteckten, verschleierte unterscheiden. Der letztere erstreckte sich bis in die höchsten Kreise. Die andere Form des Mädchenhandels beginne meistens mit einer Anzeige. Da werden junge Mädchen gesucht, die Gesangstunden nehmen wollen. Der Agent sei meistens erst der Zwischenhändler. Das Mädchen lerne vielleicht auch einige Niedere und erhalte ein Kostüm. Derartige Ware gehe meistens nach dem Orient oder nach Südamerika. Aber statt des erträumten glänzenden Paris besinde sich die „Künstlerin“ in einer Spelunke. Einen Ausweg gebe es nicht für das Opfer, denn durch Verträge und Vorhülle sei schon gesorgt, daß es ein Auskommen nicht mehr gebe. So gingen Tausende von Mädchen zugrunde. Das seien aber noch nicht die schlimmsten Fälle. Oft werde das Mädchen einmal eingekerkert mit einem kleinen Vorstoß werde das Mädchen einfach ins Ausland geschafft. Welche Mittel lassen sich ergreifen, um dem gemeinen ordinären Mädchenhandel unter Angabe künstlerischer Zwecke zu steuern? Der Redner verlangt 1. Konzeptionierung für Impresarii, Agenten usw.; 2. Kautionstellung für Impresarii, welche Kunstreisen ins Ausland unternehmen wollen; 3. Meldepflicht für jeden für das Ausland abgeschlossenen Kontrakt nebst Angabe der Reiseroute und Meldepflicht bei den Konsulaten im Ausland; 4. strenges Verbot des Engagements von Mädchen unter 18 Jahren, oder möglichst ein noch höheres Schulalter; Ausnahmen möge man machen bei Akrobatikkindern, Wunderkindern usw. Ferner empfiehlt Redner eine Selbsthilfe durch Genossenschaftsorganisation gegenüber dem Ring der Agenten und Impresarii. Bedeutend schwieriger sei das Thema des indirekten, verschleierte Mädchenhandels an unseren Theatern. Wer einen Blick in das Theaterwesen, Protektionswesen hinter den Kulissen getan habe, werde zustimmen, daß es höchste Zeit zur Abhilfe sei. Notwendig sei eine Revision der Bühnenkontrakte, und auch hier wäre eine gewisse Selbsthilfe zu organisieren.

In der Besprechung verlangte Sanitätsrat Dr. Mareki-Berlin weitgehenden Schutz der Künstlerinnen gegenüber der Willkür der Impresarii und Agenten. Frau Bieber-Böhm-Berlin glaubt, daß man auch das Treiben der Impresarii im Auslande beleuchten müsse, denn da gebe es auch geradezu himmelschreiende Zustände. Nachdem auch noch einige

Redner auf die Modelle hingewiesen hatten, beschloß die Versammlung unter grundsätzlicher Zustimmung zu den Vorschlägen des Berichterstatters, diese dem Vorstand zu überweisen, damit dieser eine geeignete Vorlage herausarbeite und den in Frage kommenden Stellen unterbreite. Es sprachen noch der Reichstagsabgeordnete Hennig über das Herbergerrecht der Vermittlungsbüros und Privatdozent Dr. Dürschard Berlin. Er erörtert die Frage, ob zur Bekämpfung des Mädchenhandels die Freizügigkeit der Prostituierten zu beschränken sei. Er verlangt, daß die Staaten und Gemeinden das Recht erhalten sollen, wegen gewerbmäßiger Unzucht verurteilten, dort nicht-heimatsberechtigten Frauenpersonen den Aufenthalt zu untersagen. Es würde dann den Heimatsorten die Pflicht zufallen, diese Ausgewiesenen aufzunehmen. Fräulein Pappich spricht sich eindringlich gegen die Beschränkung der Freizügigkeit zugunsten der Prostituierten aus. Sie wird von Frau Scheuen (Dresden) in ihrem Einspruch unterstützt, die auf Dresden hinweist. Von dort werden Prostituierte nach Verwarnung ausgewiesen, aber ohne daß sie in die Heimat zurückgeschickt werden. Die Maßnahme ist hart und nützt zudem nach den Dresdener Erfahrungen durchaus nichts. Es komme vor allem darauf an, Minderjährige mit Hilfe einer ausgiebigen Fürsorgeerziehung aus der Prostitution loszulösen. Frau Vieber-Boehm verlangt vor allem, daß man sich der Verurteilten annehme. Auch Pastor Mehdorf widerspricht die Ausweisung; mit der Heimatscheidung ist nichts getan; vor allem ist die Besserung zu versuchen. In seinem Schlusssatz betont Dr. Dürschard, daß man den Heimatsgemeinden die Verpflichtung auferlegen muß, für die Heimatsgeschickten in sachgemäßer Weise zu sorgen. Wo es angeht, hat die Fürsorgeerziehung, Einweisung ins Arbeitshaus zu erfolgen. Die Versammlung stimmt mit einer geringen Mehrheit den Dürschardschen Anschauungen zu.

Für die nächste Tagung ist München in Aussicht genommen. Ein Antrag des deutsch-evangelischen Frauenvereins, ihre Vereine und Mitglieder zur Mitarbeit heranzuziehen, wird dankbar angenommen; Anträge der christlichen Lehrerinnen und des Vereins der Bahnhofsdirigenten wurden dem Vorstand zur Ausführung überwiesen.

Französische Bevölkerungsbewegung.

Paris, 27. Oktober.

Das Wachstum der Bevölkerung Frankreichs bewegte sich auch im Jahre 1902 in den seit Jahrzehnten gewohnten engen Grenzen. Wenn der Geburtenüberschuß über die Sterbefälle mit 83 944 Geburten um 11 548 Geburtsfälle höher war als im Jahre 1901, so ist dieses scheinbar günstige Ergebnis auf Rechnung der erheblich verminderten Sterbefälle zu setzen. In Wirklichkeit ist die Geburtsziffer um 11 896, die Todesrate um 24 442 gegen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres zurückgeblieben. Immerhin waren die beiden letzten Jahre, da sie einen Bevölkerungszuwachs von 19 bzw. 22 auf 10 000 Bewohner zeigten, wesentlich günstiger, als der Durchschnitt des vorangegangenen Jahrzehntes, in dem für 10 000 Einwohner die Zunahme nur 6 Personen betrug. Im Vergleich mit den meisten europäischen Kulturstaaten steht jedoch Frankreich trotz dieser in den letzten Jahren eingetretenen Besserung weit zurück. Für die Jahre 1896 bis 1900 ergibt sich für Frankreich eine Vermehrung von je 10 000 Einwohner um 13 Personen. Demgegenüber stieg die Zunahme in Deutschland, das die relativ größte Bevölkerungszunahme besitzt, um 147, in Großbritannien und Oesterreich-Ungarn um je 116, in Italien um 110, in Belgien um 109 Personen.

Das Verhältnis der Geburts- und Todesfälle war in den französischen Departements sehr verschieden. In 30 Departements, gegen 33 im Jahre 1901, und 55 im Jahre 1900, überstieg die Zahl der Todesfälle die Geburtsziffer. Nur 16 Departements, darunter Alpes-Maritimes, Vaucluse, Bas-de-Calais usw., haben eine höhere Anzahl von Geburten als im Vorjahre geliefert; in 15 Departements, darunter Nord allein mit einem Mehr von 1523, war die Zahl der Sterbefälle größer als im Jahre 1901. An der Bevölkerungszunahme waren beteiligt Pas-de-Calais mit 1,2 Proz., Finistère mit 1,17 Proz., Vendée, Haute-Vienne und Morbihan mit je 0,8 Proz., Nord mit 0,75 Proz., Velfort, Landes, Lozère und Corrèze mit 0,7 bis 0,6 Proz. An der Bevölkerungsabnahme waren im wesentlichen beteiligt Orne mit 0,66 Proz., Lot-et-Garonne 0,55 Proz., Gers, Tarn-et-Garonne und Lot mit durchschnittlich 0,44 Proz., Haute-Garonne mit 0,37 Prozent usw.

Die Zahl der Eheschließungen war im letzten Jahre um 8688 geringer als im Jahre 1901, das seit 1873 die höchste Zahl der ehelichen Verbindungen aufweist; der Rückgang betraf, abgesehen von den Departements Pyrénées-Orientales, Charente-Inférieure, Haute-Vienne und Finistère, alle Departements ziemlich gleichmäßig. Andererseits ist die Zahl der Scheidungsfälle gegen das Vorjahr um 690 gestiegen. Von den 845 378 neben 40 218 Todgeburten lebend geborenen Kindern waren 431 246 Anaben und 414 132 Mädchen, also ein Ueberschuß der männlichen Geburten von 17 114, d. h. es kamen auf 1000 Neugeborene weiblichen 1041 Neugeborene männlichen Geschlechtes. Von diesen Neugeborenen waren 74 071, also etwa jedes 11. Kind, unehelicher Abkunft. Im Gegensatz zu diesem Geburtenverhältnis zeigte das weibliche Geschlecht eine höhere Lebenskraft, indem im Jahre 1902 von den 761 434 gestorbenen Personen 395 534 männlichen und 365 900 weiblichen Geschlechtes waren.

Der neue britische Botschafter in Washington.

Man schreibt uns aus London: Die Wahl Sir Henry Mortimer Durand zum britischen Botschafter in Washington kann man nur als eine höchst glückliche bezeichnen. Selten bedurfte die Handhabung des Verkehrs zwischen den beiden sich als stammverwandt betrachtenden Völkern so sicherer Takte und eines solchen Maßes von aufricher Erfahrung gegründet, weiser Vorsicht. Hierzu trägt namentlich die Wichtigkeit der Stellung beider Mächte bezüglich der internationalen Behandlung der Fragen des fernen Ostens bei, in allererster Linie jedoch das Aufwerfen der neuen

fiskalischen Fragen in Großbritannien. Sir Henry Mortimer Durand steht im reiferen Alter, denn er hat das 53. Jahr schon überschritten. Seine Karriere begann er im indischen Verwaltungsdienst. Er wußte sich rapid derart in die Front zu bringen, daß er schon im 29. Jahre dem Lord Roberts auf seinem damaligen Zug nach Kabul als politischer Sekretär beigegeben wurde. Seine Erfahrungen machten ihn bald zu einer Autorität in den einschlagenden Fragen. Leider setzte um diese Zeit eine Periode mangelhafter Gesundheit ein und so sah sich Sir Henry gezwungen, mit ausgedehntem Urlaub nach England zu gehen. Während der Erholungszeit schrieb er unter dem Pseudonym „Kohn Roy“ eine Novelle, „Helen Trevelyan“, welche die damaligen Zustände an der Grenze in trefflicher Weise zur Anschauung brachte. Nach seiner Wiederherstellung stieg er in zwei Schritten bis zur obersten Stufe. Im Juni des folgenden Jahres wurde er nämlich Sekretär des Vizekönigs von Indien und bald darauf, noch im selben Jahre, Unterstaatssekretär im Indischen Amt. Schon nach fünf Jahren, in seinem 35. Lebensjahre, wurde er zum Sekretär des Departements ernannt. In Anbetracht seiner außerordentlichen Sachkenntnis betraute man ihn 1893 mit der wichtigen diplomatischen Mission, nach Kabul zu gehen und freundschaftliche Beziehungen zur Regierung des Emir herzustellen. Sir Henry errang so gute Resultate, daß er im nächsten Jahre nach Persien gesendet wurde. Diese Erfolge bildeten den Abschluß seiner asiatischen und zugleich die Basis seiner späteren Karriere. Seit 1894 war er Botschafter in Madrid. Was er dort geleistet, wird erst die geschichtliche Darstellung dieser Epoche zur genügenden Wertschätzung gelangen lassen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Oktober.

Nach den griechischen Hafenorten Piraeus und Syra, nach der Insel Malta und nach Alexandria (Aegypten) ist ein neuer Postfachdienst für die nicht in die Masse der eigentlichen Postpakete gehörigen Sendungen bis 20 Kilogramm ohne Wertangabe oder mit Wertangabe bis 1000 M. über Hamburg durch Vermittlung der deutschen Levante-Linie eingerichtet worden. Ueber die Verkehrsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

In Edea, im Schutzgebiet von Kamerun, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Geschäftskreis sich auf den Briefpost-, Zeitung-, Postanweisungs-, Nachrichten- und Paketdienst erstreckt.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 28. Oktober.) Der den Neubau des Krematoriums umgebende, für die Unterbringung der Aschegräber bestimmte Platz soll als gärtnerische Anlage ausgestaltet werden. — J. Viefelsers Verlag teilt mit, daß die in Aussicht genommene Erhöhung des Preises für das Adreßbuch nicht mit den Kosten der Produktionen übereinstimmt, sondern durch die erhöhten Produktionskosten und insbesondere durch den ständig sich vergrößernden Umfang des Buches bedingt sei. Der Stadtrat beschließt, über die Preise der Adreßbücher anderer Städte Erkundigungen einzuziehen. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt: 1. daß die Kriegerstraße zwischen Kronen- und Karl-Friedrichstraße mit einem Aufwand von 105 190 M. mit Granitpflaster versehen werde, 2. daß die Randstreife der Kriegerstraße auf der gleichen Strecke mit einem Aufwand von 7350 M. durch neue Randsteine aus Granit ersetzt werden, 3. daß die südlich der Kriegerstraße liegende Geländefläche, auf welcher die städtische Straßenbahn angelegt ist, mit einem Aufwand von 23 900 M. mit Schladensteinen gepflastert werde, 4. daß der Gesamtaufwand mit 135 540 M. aus Anlehensmitteln bestritten werde. — Der vorschrittsgemäß offengelegte neue Bauflußplan für die Kriegerstraße wird dem Großh. Bezirksamt zur Feststellung mit dem Antrag auf Verwerfung der dagegen eingekommenen gemeinsamen Einsprüche einiger Angrenzender vorgelegt. — Mit Bezug auf die Eingabe eines Angrenzers der Kaiserallee erklärt der Stadtrat dem Großh. Bezirksamt gegenüber für erwünschenswert, daß das Fahren auf dem nördlichen Gehweg der Kaiserallee zwischen Gandel- und Gildstraße verboten werde. — In der Zeit vom 1. November bis 31. März wird der Friedhof im Stadteil Mühlburg wie in früheren Jahren nur noch Mittwoch und Sonntag, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, zum Besuche geöffnet sein. — Für die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Durlacherallee zwischen Rudolfstraße und Schlachthaus werden 1500 M. im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. — Der dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg bewilligte ständige Jahresbeitrag (bisher 50 M.) soll im Entwurf des nächstjährigen Voranschlags mit 100 M. vorgesehen werden. — Die ziemlich fischreichen Seen im Stadtdistrict sollen wieder ausgefischt werden. Zu diesem Zwecke wird die städtische Garteninspektion ermächtigt, ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen. — Für die Anschaffung eines die Feuermeldungen auf der Zentralstation im Rathaus selbsttätig registrierenden Apparates werden 2000 M. für die Vermehrung der Feueralarmweder 250 M. und für die Anschaffung eines selbsttätigen hydraulischen Wasserdruckfischers für das städtische Wasserwerk 850 M. in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags aufgenommen. — Der Druck des Rechnungsbuchs und der Bürgerauswahlorlagen für die Jahre 1904, 1905 und 1906 wird der Buchdruckerei Walfisch und Vogel hier, die die günstigsten Angebote eingereicht hat, übertragen.

(Gewerbegerichtswahlen.) Die Wählerlisten für die Neuwahlen der Richter des Gewerbegerichts liegen von Montag, den 2. bis einschließlich Montag, den 9. November d. J. an den Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, am Sonntag, den 8. November d. J. vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, zweiter Stock, Zimmer Nr. 66, zur Einsicht der Beteiligten offen.

(Das zweite Abonnementkonzert des Großherzoglichen Hoforchesters) war eine hervorragend künstlerische Tat, die für den neu erwählten Leiter, Herrn Hofkapellmeister Alfred Lorenz, einen glänzenden Sieg auf der ganzen Linie bedeutete. Schubert, Schumann, Richard Strauss und Johannes Brahms waren auf dem Programm. War bei den mit künstlerischer Mäandierungsfähigkeit und Klangschönheit wiedergegebenen Sätzen der unvollendeten H-moll-Sinfonie von Franz Schubert der gezollte Beifall schon ein allezeit kräftig einsetzender, so feierte er sich nach der glänzend ausgeführten

Richard Straußschen Tonbildung „Also sprach Zarathustra“ (op. 30) zu lange anhaltender lauter Anerkennung. Diese Anerkennung war ehrlich errungen, denn Dirigent und Orchester haben sich in Auffassung und Wiedergabe gegenseitig sehr übertraffen. Ueber das geistige Wesen der großartigen Tonerschöpfung des Gewaltigsten der Modernen belehrte ein kurzes Programm „Zarathustras Vorrede“ von Friedrich Nietzsche, deren philosophischer Inhalt der musikalischen Darstellung zum Vorturf gedient. Wie in Strauß' früher schon aufgeführten größter fünffacher Dichtung „Walden“, so redet auch hier sein schöpferischer Geist eine tiefe Sprache von übermächtiger Macht des Ausdrucks. Die organische Arbeit erstreckt sich über wie der Bau eines Hauses; seine ungewöhnlichen Ideale, die auf ausgetretenen Geleisen niemals erreichbar sind, die ganze ursprüngliche Individualität seines genialen Schaffens wirkt in einem Zuge auf uns ein, und offenbar uns seine erhabene, edle Gedankenwelt. Sein unüberwindliche Reizung zum Ergreifen zwingt uns allerdings, neben all den blühenden Schönheiten und der ippigen Pracht der Instrumentation auch die kräftigsten Dissonanzen und kühnsten Bizarrien mit in den Kauf zu nehmen. Die dritte und letzte Sololeistung des Orchesters war Brahms' „Akademische Festouvertüre“. Der Meister schrieb das tiefangelegte Werk bekanntlich zum Dank für seine Ernennung zum Ehren doktor durch die Universität Breslau. — Frau Clotilde Meeberg aus Paris errang mit dem technisch vollendeten außerordentlich geistvollen Vortrage des wundervollen A-moll-Klavierkonzertes op. 54 von Robert Schumann einen schönen Erfolg. Außerdem spielte sie noch „Prälium und Fuge“ in Cis-dur von J. S. Bach, „Les Abeilles“ von Dubois, das F-moll-Vokturno op. 55 und (als Zugabe) das As-dur-Impromtu von Chopin, mit äußerster gefeilter, grandioser Technik und warmer, musikalischer Empfindung. Des von Herrn Kammermusikdirektor Böhmann trefflich gespielten Violinolos im Straußschen Werte sei mit Anerkennung gedacht.

(Verlosungsfeier.) Für die Aufführung von Verlosung „Fausts Verdamnung“ zur Verlosungsfeier am 16. Dezember werden fangeskundige Herren (namentlich Theaterbesitzer) dringend um ihre freundliche Mitwirkung ersucht, da die Besetzung des Kammerchores noch viel zu wünschen übrig läßt. Anmeldungen werden dem Herrn Hofkapellmeister Lorenz in den angelegten Proben im Hoftheaterprobenaal angenommen.

(Der Instrumentalverein) veranstaltete am vorletzten Sonntage zugunsten der Karl-Friedrich-Gedächtnis-Kirche in Mühlburg in der evangelischen Stadtkirche ein Wohlthätigkeitskonzert, über dessen schönen musikalischen Verlauf wir bereits berichteten. Nicht minder erfreulich war aber auch das finanzielle Resultat, indem der Verein die Summe von 1038 M. 03 Pf. dem Kirchengemeinderat Mühlburg als Reinertrag überweisen konnte.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 12. bis 18. Oktober 1903 wurden an 655 Besucher 855 Bände ausgeliehen.

(Sitzung der Strafkammer III vom 29. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Grosch; später Referendar Kaitner. — Eine Anzahl Fälle betraf Berufungen gegen Urteile der Schöffengerichte Durlach und Bruchsal. Es wurden sämtliche Urkunden verworfen. — In der Anklagesache gegen den Straßwart Bartholomäus Adam aus Neupheim wegen fahrlässiger Brandstiftung erkannte das Gericht auf 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — Der Maurer Karl Friedrich Steinbusch wurde wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls zu 4 Monaten 2 Tagen Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Tage Untersuchungshaft, verurteilt. — Wegen Raubverletzung, Verletzung Widerstands und Körperverletzung wurden der Landwirt Friedrich Schorpp und der Tagelöhner Johannes Schorpp aus Durmerheim mit je 7 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und der Maurer Anton Kummel von da mit 6 Monaten und 10 Tage Gefängnis bestraft. — Zu 6 Monaten Gefängnis wurde der Pfälzer Alfred Wettendorf aus Gernsbach wegen eines am 29. August in der Wohnung seiner Eltern in Gernsbach verübten Geldbetrugs verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein angeblicher Schriftsteller (20 Jahre alt, von hier, erst in die Welt gekommen) unter dem Namen des Vorjünglings Kost, Logis und Carlchen und in mehreren anderen Personen unter namhafte Beträge geschädigt. — Am 23. d. M. berlor ein Herr von der Wirtschaft zum Krotobil durch die Karl- bis nach der Südenstraße sein Portemonnaie mit 150 M. — In der Nacht zum 28. d. M. wurde die Kure eines Geschäftsalendens in der Amalienstraße aufgebrochen, im Laden selbst einige Schulden gefastet und geöffnet und aus einer derselben 15 M. gestohlen. — Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Gernsbach, welches in der Mademietstraße in Stellung war und dort einer Kunstmalerei Dekorations- und Vorlagehilfe entwerdete, wurde wegen zur Aufbeziehung und als diese von dem Diebstahl durch die Presse Kenntnis erhielt, hat sie davon Anzeige erstattet. — Gestern nachmittag wurde ein 13jähriger Anabe Eduard Garsen und Kriegerstraße von einem Radfahrer überfahren, wobei er den linken Fuß oberhalb des Knöchels gebrochen hat. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Der Radfahrer trifft den Radfahrer, der auf der falschen Seite gefahren ist. — Ein hiesiger Zimmermeister ist gestern nachmittag halb 11 Uhr in der Kaiserallee mit seinem Fahrrad aus eigenem Verschulden in ein ihm entgegenkommendes, mit Waackstein beladenes Fuhrwerk hineingefahren, wobei er zu Fall kam und ihm der Wagen über den linken Unterschenkel ging. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde derselbe mittels Nothilfe nach dem neuen Wingeniushaus verbracht, wo ein komplizierter Unterschenkelbruch festgestellt wurde. — Der vom Neubau des Großh. Generallandesarchivs abgefertigte Blechergeselle Wider aus Pfullendorf ist gestorben.

o. c. Freiburg, 29. Okt. Bei der ersten Immatrikulation für das Wintersemester 1903/04 (sahien sich 298 Studierende ein: 71 in der theologischen, 72 in der rechtswissenschaftlichen, 67 in der medizinischen und 88 in der philosophischen Fakultät. Die Zahl der immatrikulierten Frauen beträgt 8 (1 rechts- und staatswissenschaftliche, 7 medizinische Fakultät).

§ Müllheim, 29. Okt. Nach scharfer und eingehender Debatte wurde in der heutigen Bürgerausschusssitzung die Errichtung einer Gasfabrik und die Einführung der Gabelbeleuchtung mit einem Kostenaufwand von 250 000 M. abgelehnt und der Beschluß der Beleuchtungsbüroverträge mit der elektrischen Zentrale in Müllheim l. E. genehmigt. — Die landwirtschaftliche Winterausstellung für den Kreis Lörrach hier selbst wird am 10. November wieder ihre Tätigkeit beginnen. Aufnahme finden junge, gut beleumundete Leute im Alter von 15 Jahren und darüber mit entsprechender Schulbildung. Die Schulbesuchenden haben durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung und der Spargasse erfreulicherweise die schon längere nötige Erweiterung erfahren.

o. c. Konstanz, 29. Okt. Der Bürgerausschuß hat einstimmig die Vorlage über das Seewasserwerk im Der Aufwand beträgt 650 000 M.

Vom Bodensee, 28. Okt. Für die Bedeutung des heurigen Verkehrs im Amtsbezirk Ueberlingen dürfte die Tatsache sprechen, daß auf der Eisenbahnstation Markt in den letzten zwei Monaten 175 Waggons mit Obst verladen wurden, wobei die zahlreichen kleineren Sendungen (Korngut) nicht inbegriffen sind. — Die Frauenarbeitschule Konstanz hat einen fünfmonatlichen Lehrgang beendet, es sind in dieser Zeit von den Schülerinnen gefertigte Arbeiten zur allgemeinen Befichtigung aufgestellt. — Die Weinlese in Meersburg ist im allgemeinen beendet. Das Ergebnis ist quantitativ ein Drittelherb, dagegen wird die Qualität, namentlich der Feinauflage, eine vorzügliche werden. Auch in diesem Jahre hatte sich zur Evidenz gezeigt, daß die tunlichst späte Lese ganz im Interesse der Weinherstellung liegt, namentlich wenn, wie es in den meisten Weinbergen der Seegegend der Fall war, die Reben gesund geblieben sind.

Meine Nachrichten aus Baden. Ein Knabe des Weichhofers Seger in Bretten fiel in eine Senze und erlitt durch die Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. — Die 75 Jahre alte, aus Unterharmersbach gebürtige Ordis-Bittwe Anna Fürst in Zell a. S. wurde von scheuen Hunden überannt. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.
Landw. Bezirksvereine: Am 8. November in Oberndorf, am 15. November in Schweigen.

Graf Lambsdorff in Paris.

Paris, 30. Okt. „Echo de Paris“ will wissen, daß Lambsdorff durch seinen hiesigen Gesandten dem Minister der Auswärtigen nahe gelegt habe, im Laufe seiner Unterredungen mit Graf Lambsdorff zu prüfen, ob der russisch-japanische Streitfall nicht auf friedlich-gerichtlichem Wege vermittelt werden könnte.

Murken in Bilbao.

Madrid, 29. Okt. Berichte aus Bilbao bezeichnen die gegen den Truppen und den Auswärtigen entbrannten und sich gegen die Arbeiter richtende, als furchtbar. Die Arbeiter begingen Diebstahle und Gewalttätigkeiten in den Rathhäusern, Bäckereien und Kramläden, bauten auf der Brücke San Antonio und anderwärts Barrikaden, die von den Truppen zerstört wurden, besetzten ein Haus, verschlangen sich darin und warfen von oben Steine und schwere Gegenstände auf die Soldaten, die schwere Verletzungen erlitten. Aus der Nachbarschaft gegen weitere Arbeiterhaufen, rote Fahnen entfaltend, herbei. Die Auswärtigen erreichten den Stillstand der Hochöfen und schickten längs des Flusses, die bis vorgestern noch arbeiteten. Der Flug ging mit zweifelhafter Verspätung ab, da die Auswärtigen die Gefasse gesperrt hatten. Auf anderen Linien außer der Betrieb ganz eingestellt worden, da die Schienen unterbrochen waren. Die Auswärtigen haben auch viele Telegraphenstationen umgeworfen und die Drahtleitungen zerstört. Man berichtet einen Ueberfall auf die Dynamitfabrik. Die Wäntel, Hüte und größeren Fabrikten wurden vom Militär bewacht. Der Befehlshaber der Truppen forderte alle friedliebenden Bürger auf ihre Häuser nicht zu verlassen. Er erbat dringend weitere Verstärkungen. Sein Hauptquartier hat er im Mittelpunkt der Stadt aufgeschlagen; man erwartet für heute das Eintreffen des Generals Jappino mit einem Regiment Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und vier Batterien Artillerie. Die Auswärtigen lassen keine Lebensmittel zur Stadt herein. Die Arbeiter planen eine Kienerversammlung. Auch die Arbeiter von San Sebastian wollen sich der Bewegung anschließen. Agitatoren sind auch bei Santander schon bemerkt worden. In Barcelona feiern 15 000 Arbeiter infolge des Scheiterns der Gasarbeiter, da nun die Gasmotoren stillstehen. — Mehrere französische und belgische radikale Abgeordnete werden wegen Einmischung in innere spanische Angelegenheiten ausgewiesen. Die spanischen Republikaner wollen dagegen ihren Widerspruch laut werden lassen.

Bilbao, 30. Okt. In Arenas erklärten gestern die Auswärtigen das Kloster der Trinitarier. Die Mönche flüchteten. Das Militär antwortete auf die Angriffe der Auswärtigen mit Salven. Einige Personen wurden getötet, andere verletzt. Unter den letzteren befinden sich einige Frauen. — Das Sozialistenkomitee veröffentlicht eine Selbstaussage, durch die die Arbeiter aufgefordert werden, Zusammenstöße mit dem Militär zu vermeiden. Den Arbeitgebern sei es gerade erwünscht, wenn die Arbeiter gegen die Soldaten kämpfen.

Madrid, 29. Okt. Kammer. Salmeron bezeichnet die Haltung der Arbeiter bei den Zusammenstößen mit den Soldaten in Bilbao als Nord und verlangt die Entsendung einer Kommission nach Bilbao, die dahin wirken solle, daß der Konflikt beendet werde. Ministerpräsident Villaverde erklärte, ein solcher Antrag würde die Kammer in einen Konvent verwandeln. Er verlangt volle Freiheit für sein Vorgehen und Verantwortlichkeit für seine Handlungen, über die die Kammer nicht urteilen könne.

Madrid, 30. Okt. Aus Bilbao eingegangenen amtlichen Telegrammen zufolge hält man dort die Regelung der Dinge für schwierig. Der Ministerrat beschloß, drei Kanonenboote dorthin zu entsenden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Okt. Morgen gedenkt das Kaiserpaar sich nach Stettin zu begeben, wohin sie der Reichskriegsflotte begleiten wird.

Berlin, 30. Okt. Aus Windhoek wird der „National-Anzeiger“ über die gemeldeten Greuelthaten im Oambosand gebietet: Auf deutschem Gebiet am rechten Ufer des Oambosand sind folgende Deutsche von den portugiesischen Soldaten getötet worden: Von den Kapitänen Nambaze die Reisenden Gussmerich und Gussmerich, außerdem die aus vier Köpfen, den Eltern und zwei Kindern, bestehende Familie Paasch, deren jüngere Tochter von den Portugiesen des Kapitäns Vambakantu geraubt wurde und festgehalten wird. Den letzteren Reuten fällt auch die Ermordung

des Anführers Arndt zur Last. Die Mörder wohnen am linken portugiesischen Obwangerufer.

München, 30. Okt. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute mit 118 gegen 9 Stimmen die Errichtung des neuen Verkehrsministeriums. Dagegen stimmten nur einige Abgeordnete der Freien Vereinigung.

Haag, 30. Okt. Die niederländische Regierung legte den Kammer den Entwurf für Neubewaffnung der Artillerie mit Kruppkanonen vor, wofür 7 Millionen Gulden erforderlich sind.

Lemberg, 30. Okt. Bei der Beratung des Antrages des Unterrichtsausschusses, betreffend die Errichtung eines ruthenischen Gymnasiums in Stanislaw, im galizischen Landtage, verwahrte sich Graf Adalbert Dziedziuszki dagegen, daß von dem Vorkämpfer der Ruthenen die Verhältnisse der Polen in Preußen mit denen der Ruthenen in Galizien verglichen werden. Den Ruthenen sei es nicht um das erwähnte Gymnasium zu tun, sondern um ein Werkzeug für den politischen Kampf. Der Landtag nahm den Antrag des Unterrichtsausschusses an, wonach der gegenwärtige Zeitpunkt für die Errichtung eines ruthenischen Gymnasiums in Stanislaw keineswegs geeignet sei. Darauf gab der Obmann des Ruthenenklubs die Erklärung ab, daß die ruthenischen Abgeordneten den Landtag verlassen, da sie in demselben keine Gerechtigkeit fänden. Sodann ergriffen sämtliche Ruthenen das Wort und erklärten, daß sie ihr Mandat niederlegen.

Lemberg, 30. Okt. „Homopolaki“ zufolge, wurden in Stanislaw bei Ausschreitungen von Arbeitern aus Anlaß der Wahl zur Bezirkskassenkasse ein Schüler getötet, ein Sicherheitswachmann schwer verwundet. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte Militär einschreiten.

Paris, 30. Okt. In der Arbeitsbörse fand heute vormittag eine zahlreich besuchte Versammlung von Handlungsgesellschaften statt, die sich für Abschaffung der Stellenvermittlungsbüroaus sprach. Die Polizei wollte die Teilnehmer an der Versammlung zerstreuen. Diese schleuderten Steine, Tische, Stühle und Gläser gegen die Beamten. Der Lärm dauerte eine halbe Stunde. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Paris, 30. Okt. Während des Zusammenstoßes mit der Polizei wurde aus den Fenstern der Arbeitsbörse Schwefelsäure auf die Polizeibeamten herabgeschossen, welche an den Händen und im Gesicht Brandwunden erlitten.

Paris, 30. Okt. 44 von den bei den gestrigen Kundgebungen vor der Arbeitsbörse festgenommenen wurden in Haft behalten, 33 wieder freigelassen.

Nantes, 30. Okt. Die gestern erfolgte Schließung der Kongregationschule in Derval, Departement Untere Loire, gab zu Unruhen Anlaß. Etwa 300 Männer und Frauen verwehrt dem Unterpräfekten und dem Polizeikommissar den Eingang zur Schule. Der Unterpräfekt mußte etwa 100 Mann Gendarmen und Infanterie aufbieten, um die Türsprengen zu lassen und die Räumung der Schule zu erzwingen. Es wurden Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 29. Okt. Die Porte gab bisher auf die Reformforderungen der Völkervereinigung der Entente-mächte keinerlei Antwort.

Konstantinopel, 30. Okt. Die Nachricht, der französische Ministerrat habe das zwischen den deutschen und französischen Interessenten in dem Bagdadbahn-geschäft getroffene Arrangement nicht genehmigt, ist dahin zu ergänzen, daß die zwischen den Finanzgruppen verabredeten Vereinbarungen, vorbehaltlich der Zustimmung der französischen und deutschen Regierung getroffen waren. Die Zustimmung des deutschen Auswärtigen Amtes sollte indes erst nachgefragt werden, nachdem die französische Finanzgruppe die Genehmigung der französischen Regierung erlangt hätte. Dies ist nicht geschehen, nachdem die deutsche Finanzgruppe sich nicht damit einverstanden erklären konnte, die von französischer Seite gewünschte Erhöhung der französischen Quote und Gleichberechtigung des französischen Elementes in der Leitung der Bagdadbahn zu langwierigen.

Athen, 30. Okt. Amlich wird gemeldet: Ihre Majestät Königin Olga, welche sich in St. Petersburg einer schweren Operation unterzogen hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

New-York, 30. Okt. Ueber die im Norden der Dominikanischen Republik ausgebrochene Revolution liegen nähere Meldungen nicht vor, weil der Telegraph im Auslandsgebiet zerstört ist.

San-Haitien, 30. Okt. Der Kreuzer der Aufständischen „Independencia“, welcher Puerto Plata blockiert, machte einen Angriff auf die Stadt. Der französische Kreuzer „Jurien de la Graviere“ wird erwartet.

Ferchiedenes.

Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Professor Theodor Mommsen ist heute nacht nach einem schweren Schlaganfall erkrankt; die Kranke ist bettflüchtig, die linke Seite ist gelähmt. Die behandelnden Aerzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenerkrankte veranstaltet eine Versammlung von Tuberkulosenärzten vom 1. bis 6. November in Berlin.

Berlin, 30. Okt. Gemäß dem Beschluß des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft richtete der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eine Eingabe an den Reichstanzler wegen Festsetzung der Befugnisse der eingeborenen Polizisten in den deutschen Schutzgebieten, worin laut auf die in letzter Zeit vorgekommenen Uebergriffe eingeborener Polizisten gegenüber den Weissen verwiesen und eine grundlegende, ins einzelne gehende Regelung der Bestimmungen verlangt wird, die den Verwaltungsorganen und Gerichten eine zuverlässige Richtschnur abgibt. Es wird anerkannt, daß eine geordnete Verwaltung der Kolonien nicht durchführbar ist, ohne das Farbige mit behördlichen Befugnissen auch Weissen gegenüber betraut werden. Es solle aber daran festgehalten werden, daß auch der mit Beamtenfunktionen betraute Farbige dem Weissen Ehrfurcht zu bezeugen hat. Daher solle ein Eingeborener nur in Gegenwart und auf Befehl eines Weissen vorgeföhrt gegen Europäer einschreiten dürfen, falls es sich nicht um Ergreifung von Verbrechern auf frischer Tat handelt.

Leipzig, 30. Okt. (Telegr.) Reichsgerichtsrat Karl Braun, Mitglied des ersten Strafsenats, der übermorgen in den Ruhestand treten wollte, ist gestern gestorben.

Wien, 30. Okt. (Telegr.) Der hiesige Gynäkologe, Professor Chrobak wurde nach Luzern zu der erkrankten Gräfin Longay berufen.

London, 30. Okt. Thomas Lipton richtete am 27. Oktober ein Telegramm an den Deutschen Kaiser, in dem er sich erbot, den Polar, den er für die internationale Nachforschung über den Atlantischen Ozean gestiftet habe, zurückzugeben, da er gehört habe, daß der Kaiser ein ähnliches Anerbieten gemacht habe. Lipton fügte hinzu, daß zwei Menschen in demselben Jahre den Rüssen der Wettbewerber nicht entsprechen würden. Seine Majestät Kaiser Wilhelm erwiderte am 28. Oktober, unter warmer Anerkennung des sportsmännischen Verhaltens Liptons, daß er allerdings durch den deutschen Völkervereinigung in Washington einen Polar für die Wettfahrt über den Ozean zur Verfügung gestellt habe, daß er aber das in so ritterlicher Weise angebotene Zurücktreten Liptons im Interesse des schönsten Sportes der Welt gerne annehme.

London, 10. Okt. (Telegr.) In der Nähe von Hakodate (Japan) fand infolge Nebels ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Progred“ und dem der Nippon Yusen Kaisha gehörenden Dampfer „Tosai Maru“ statt. Letzterer sank. Die Zahl der Passagiere und Mannschaften betrug 100, von denen 56 gerettet wurden.

Stockholm, 30. Okt. Nordenskjöld beabsichtigt, eine naturhistorisch-anthropologische Expedition nach den Grenzgebieten von Peru und Bolivien zu unternehmen. Die Abreise ist für Dezember 1903 oder Januar 1904 in Aussicht genommen. Für die Dauer der Expedition sind 15 bis 18 Monate vorgesehen.

Tiflis, 30. Okt. (Telegr.) Wie nunmehr amtlich feststeht, ist das Attentat auf den Generalgouverneur des Kaukasus von drei den niederen Ständen angehörenden Armeniern verübt worden.

New-York, 30. Okt. Bei Dean in Iowa ereignete sich gestern ein Eisenbahnunfall, bei dem der Heilsarmeeoberst Holland sofort getötet wurde. Frau Booth-Luder von der Heilsarmee wurde schwer verletzt und starb später. Ferner wurden noch 15 Personen verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Santa Desgaba (Azoren), 29. Okt. Das deutsche Südpolarforschungsschiff „Gauß“ mit der unter Leitung des Professors Dr. Hjalmar Riiser-Larsen stehenden Expedition ist heute hier eingetroffen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Samstag, 31. Okt. Abt. B. 14. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudiert: „Die Ahrhahn“, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Mit Benützung des Originalmanuskriptes. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Sonntag, 1. Nov. Abt. A. 14. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Lohengrin“, in 3 Akten von Richard Wagner. Ufa: Ada Robinson vom königlichen Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Dienstag, 3. Nov. Abt. C. 14. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benützung der E. Th. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 29. Oktober 1903.
Hamburg und Münster trüb; Swinemünde, Reufahrtswasser, Breslau und Chemnitz heiter; Münster zeitweise Regen; Metz vormittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 30. Oktober 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 16 Grad; Nizza Regen 12 Grad; Florenz bedeckt 14 Grad; Rom bedeckt 15 Grad.

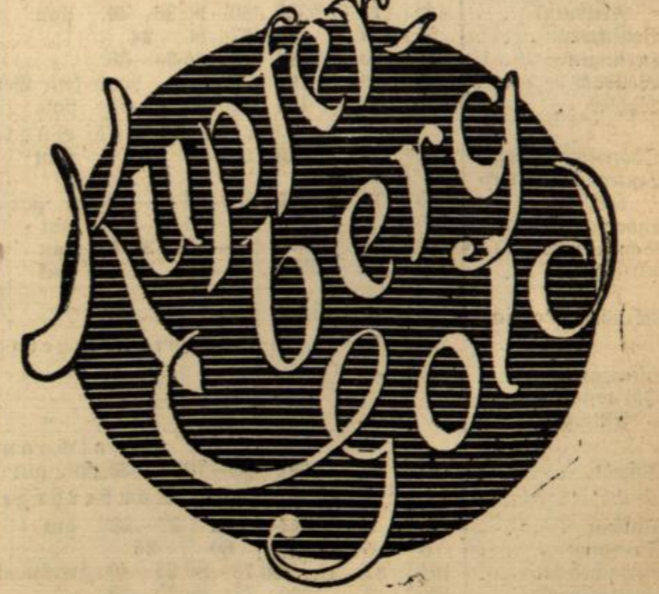
Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Gndr.
vom 30. Oktober 1903.

Die Depression, welche seit einigen Tagen über Nordwesteuropa liegt, hat ihren Wirkungsbereich über fast ganz Deutschland ausgedehnt; es herrscht deshalb meist trübes und regnerisches Wetter. Eine wesentliche Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Wimmel
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.7	8.8	7.9	93	Still	wolfig
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.6	8.6	7.7	92	SB	bedeckt 1)
29. Mittags, 2 ⁰⁰ U.	743.5	11.2	8.4	85	SB	"
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.7	10.4	8.4	91	"	"
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.0	9.2	8.2	95	W	"
30. Mittags, 2 ⁰⁰ U.	749.4	9.4	8.6	98	"	"

1) Nebel. 2) Regen.
Höchste Temperatur am 28. Oktober 13.0; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 7.8.
Niederschlagsmenge des 28. Oktober: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 29. Oktober: 11.5; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 9.0.
Niederschlagsmenge des 29. Oktober: 1.8 mm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 29. Oktober: 3.83 m, gefallen 11 cm. — 30. Oktober: 3.74 m, gefallen 8 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.



Einrahmungen

von Bildern in echten und imit. Hölzern.

E. Büchle,

Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstrasse 149.

38 Läden. 400 Angestellte.

Färberei und chemische Waschanstalt

Gd. Prütz.

Kaiserstraße 65, Kaiserstraße 193, Kaiserstraße 245, Erbprinzenstraße 10, Schützenstraße 8, Fabrik: Ettlingerstraße 65. — Telephon No. 63. Tadellose Ausführung. Prompte Bedienung.

Wer gibt einer von Sorgen tiefgebeugten Familienmutter aus den gebildeten Ständen, sofort und stillschweigend, auf eine Lebensversicherungspolize von 10000 Mark,

3000 Mark

zu 6% Zinsen auf einige Jahre? Angebote erbeten unter J. 3118 an Paasenftein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. C.492



Handschuhe Krawatten Regenschirme anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

Ludwig Oehl

Nachfolger Karlsruhe Kaiserstrasse 116.

Silbsarztstelle.

Bei der Großh. Heil- u. Pflegeanstalt Illenaun ist auf Anfang Januar t. J. die Stelle eines Silbsarztes zu besetzen. Der Anstaltsgehalt beträgt jährlich 1500 Mark neben freier Station. Psychiatrisch vorgebildete jüngere Mediziner in erster Reihe, aber auch approbierte Ärzte, welche Lust und Liebe zur Psychiatrie haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf innerhalb drei Wochen bei der Anstaltsdirektion einzureichen. C.524.1

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Gengenbach versteigert mit Vorfrist bis zum 15. Juli 1904 an:

Freitag, den 13. November l. J., vormittags 9 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Adler in Gengenbach, aus den Domänenwaldstücken Moos, Schnaitberg und Hüttersbach: 94 Nadelholzstämme I. Kl., 264 II. Klasse, 569 III. Kl., 1954 IV. Kl., 129 V. Klasse; 520 Nadelholzstämme Ia. Klasse, 1391 Ib. Kl., 3089 II. Kl., 3166 III. Klasse; 17 Nadelholzstämme Ib. Kl., 58 II. Kl., sowie 6 Buchen I. u. II. Klasse, mit zusammen rund 5983 fm. Samstag, den 14. November l. J., vormittags 9 Uhr beginnend, ebenda, aus obigen Domänenwaldstücken: 912 Ster gemischtes und Nadelholz, 742 Ster gemischtes, schälendes und Nadelholz, sowie 11750 schälendes, gemischtes und Nadelholzstämme.

Die Forstwärter Eble und Müller in Fabrik-Nordrach, Niehle in Nordrach, Euhm in Gaigerach, Wühler in Gengenbach zeigen das Holz und fertigen Auszüge.

Freiburger Münstergeldlotterie

Ziehung 9-12. Dezbr. c. r., Hauptgewinne **100.000**, **40.000**, **20.000** etc. zusammen 12.184 Geldgewinne mit M. 322.500 bar. Originallose à 3.30 Mark mit Rabatt empfiehlt C.387.2

Carl Götz, Gebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Herbstbericht für das Großherzogtum auf 29. Oktober 1903.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	ertragende Fläche (Hektar)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Wohlstand (nach Dösch)	Bezugspreis für das Getreide (Mark)	ertragende Fläche (Hektar)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Wohlstand (nach Dösch)	Bezugspreis für das Getreide (Mark)				
Ueberlingen a. R.	12	ca. 16	ca. 190	70	24,50	Herbst abgesetzt	8	ca. 12	c. 96	85	32	Herbst abgesetzt		
Seegegend:														
Ebringen (Amt Freiburg)	440	12	5280	80-90	38-40	flau	viel							
Bollschweil	50	9	450	67-86	34	"	?							
Bertingen	28	20	560	75-85	34-36	"	viel							
Wollbach	85	9	765	70-80	30	kein Verkauf								
Wyhlen	53	3	159	70-90	36-62	flau	wenig							
Ortenau und Bühler Geend:														
Obermeier (A. Fahr Lautenbach-Sendelbach)	60	18	1080	55-65	20	flau	wenig	12	12	144	70-80	24	flau	wenig
Biberaach	90	12	1080	80-95	40-42	amtl. gut	Herbstes							
Schwalbach	168	17,5	2940	70-80	30-33	gut	?							
Alfshamer	150	17	2550	70-85	35	flau	281							
Barnhilt	120	24	2880	66-78	30	gut	1/2 des Herbstes	70	18	1260	85-95	42	gut	1/2 des Herbstes
Untere Rheingegend:														
Weingarten								126	5	630	65		Rein Verkauf	
Oberweier (Amt Ettlingen)								11	8	88	50			
Raichgau:														
Ubstadt	47	23	1081	63-70	28-32	amtl. gut	viel	4	28	112	56-60	26-30	gut	wenig
Zauberbergend:														
Dittwar	178	3	534	72	27-28	gut	wenig							
Giersheim	5	5	25	60	25			75	6	450	65	25	gut	wenig
Gerlachshelm	194	3,5	ca. 700	73-80	35-40	Herbst abgesetzt								
Unterbalbach	106	3	300	77-80	35-38	"	"							

¹ Gemischter Wein. ² Schillerwein.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Kontur.
E.482. Nr. 48 604. Karlsruhe. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 23. d. M. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Tauer hier, als durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet, nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, den 27. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Soppré.
Großh. Amtsgerichtsschreiber.
E.460. Nr. 4947. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Wwe. Hans Weibel, Restaurant Kallstätt in Mannheim, O. 3, 8, ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Schlußtermin bestimmt auf Samstag, den 21. November 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst, 2. Stod. Zimmer Nr. 7. Mannheim, den 27. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13. Mohr.

E.496. Nr. 6570. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Johann Höfling in Heidenheim ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Konkursverfahrens, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, bestimmt auf Samstag, den 21. November 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Abt. 6, Zimmer Nr. 10. Mannheim, den 27. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Mohr.

E.495. Nr. 6571. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Ludwig May in Stengelhof wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach vollzogener Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst vom 27. d. M. aufgehoben. Mannheim, den 28. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Mohr.

E.494. Nr. 4795. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Krage, Inhabers der Firma „M. Bieder“ in Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag, den 14. November 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, 2. Stod. Zimmer Nr. 5, anberaumt. Mannheim, den 28. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

E.493. Nr. 4796. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Badermeisters Heinrich Schüttenhelm in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht bemerkbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf Samstag, den 21. November 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Abt. 4, 2. Stod. Zimmer Nr. 5. Mannheim, den 28. Oktober 1903. Mohr, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4. E.519. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Hans Weibel Wwe., zum Kallstätt, Mannheim, betr. Zur Schlußverteilung sind 2043 M. verfügbar. Dabei werden berücksichtigt 46 093 Mark 96 Pf. nicht bevorrechtete Forderungsbeträge, wovon Verzeichnis bei Gr. Amtsgericht niedergelegt ist. Mannheim, den 29. Oktober 1903. Georg Fischer, Konkursverwalter.

E.473. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des August Jenger in Walsberg soll die Schlußverteilung erfolgen, wozu 2151,52 M. verfügbar sind. Nach dem in der Gerichtsschreiberei Ettlingen aufliegenden Schlußverzeichnis sind dabei 19,61 M. bevorrechtigte und 19 381,08 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Ettlingen, den 25. Oktober 1903. Der Konkursverwalter: Albert Dreifuss.

E.472. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leopold Jenger in Walsberg soll die Schlußverteilung erfolgen, wozu 2861,24 M. verfügbar sind. Nach dem in der Gerichtsschreiberei Ettlingen aufliegenden Schlußverzeichnis sind dabei 378,89 M. bevorrechtigte und 10 090,88 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Ettlingen, den 25. Oktober 1903. Der Konkursverwalter: Albert Dreifuss.

E.471. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Fehrenbach in Emmendingen soll Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 2370,80 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 11 819,24 Mark, darunter 297,94 M. bevorrechtigte. Emmendingen, den 28. Okt. 1903. Der Konkursverwalter: Emil Dreifuss, Rechtsanwalt.

Strafrechtspflege.
Labung.
E.483.3.2.1. Nr. 32442. Karlsruhe. 1. Der am 15. Oktober 1870 zu Basel geborene Schriftföher Franz Martin Maier l., 2. der am 27. Februar 1871 zu Basel geborene Seidenfärber Alexander Philipp, 3. der am 9. September 1875 zu Etzhausen geborene Wildhauer Albert Adolf Reimel,

alle zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, werden beschuldigt, daß sie 1. Maier als Erfahrener seit März 1902 ohne Erlaubnis und ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, ausgewandert ist, 2. Philipp als Landbesorger I. Aufgebots seit August 1901, 3. Reimel als Reservist seit September 1900, ohne Erlaubnis ausgewandert sind.

Uebertretung des § 360 Ziffer 3 R. St. G. B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch, den 23. Dezember 1903, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe — Akademiestraße 2 A, 2. Stod. Zimmer 10 — zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem königlichen Bezirkskommando zu Karlsruhe angefertigten Erklärung verurteilt werden. Karlsruhe, den 24. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Saier.

Labung.
Schopfheim. Der am 26. September 1879 zu Karlsruhe geborene, zuletzt in Hausen wohnhafte Fabrikarbeiter Julius Perrin,

wird beschuldigt, als Erfahrener ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige zu erstatten, ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, den 3. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem königlichen Bezirkskommando zu Karlsruhe angefertigten Erklärung verurteilt werden. Schopfheim, den 21. Oktober 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. E.519.

Bekanntmachung.
Das Statut der Gewerkschaft Schwarzweiber Bergwerke in Freiburg i. Br. In der vor dem königlichen Preussischen Notar Justizrat Riffart in Köln am 21. September d. J. abgeschlossene außerordentlichen Versammlung der Gewerkschaft obengenannter Bergwerke ist folgende Aenderung des Statuts beschlossen worden, die unter Heutigen die Bestätigung der Bergbehörde erhalten hat und in Gemäßheit des § 82 des Berggesetzes vom 5. Dezember 1890, sowie unter Zugunahme auf die Bekanntmachung vom 5. Dezember 1899 Nr. 20 hier zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird:

Die Gewerkschaft wird durch ein aus 5 bis 9 Mitgliedern bestehendes Grubenvorstand vertreten. Mitglieder sind zwei Mitglieder aus der Gemeinde, die den Rest der Mitglieder aus der Gemeinde bilden. Die Mitglieder des Vorstandes werden durch das Los, durch die Amtsbehörde bestimmt. Karlsruhe, den 26. Oktober 1903. Großh. Forst- und Domänendirektion als obere Bergbehörde. Reinhard. Jonegger.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die nachverzeichneten Arbeiten am Umbau des Baumgebäudes III des Gr. Saline Darmstadt zu einem Bahnhofsgebäude für die Station Saline im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinmauerarbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Verputzarbeit,
5. Schreinerarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schlosserarbeit,
8. Blechmalerarbeit,
9. Anstreicherarbeit.

Pläne, Massenberechnungen, Ausschätzungen und Ausführungsbedingungen liegen hier auf, wofür auch Bedingungenanschläge abgegeben werden. Zusendung nach auswärtig findet statt. Die Angebote sind längstens bis zum 16. November, abends 6 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an der einzufernenden Stelle zu überreichen. Karlsruhe, den 28. Oktober 1903. Der Gr. Bahnbaudirektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 1. November 1903 tritt für die Beförderung von Eisenzügen u. f. m. aus schweizerischen Bleihüttenbetrieben nach Rheinaun nach Call ein Anwartsrecht in Kraft. Der Frachttarif findet auf Eisenzügen, die vom Wasserwege herkommen, keine Anwendung. Karlsruhe, den 29. Oktober 1903. Großh. Generaldirektion.